Foto: Stefan Schneider

Damit Ihr Wald in Zukunft einmal so aussieht

Ansprechpartner:
Betreuungsforstamt Dessau
06849 Dessau-Roßlau, Heidebrückenweg 28, Tel: 0340-216670
E-Mail: forstamt.dessau@lzw.mlu.sachsen-anhalt.de

Impressum:
Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft e.V.- BioWild-Projekt,
Wormbacher Str. 1; 57392 Schmallenberg
Tel: 02972/9849379 E-Mail: waldwild@anw-deutschland.de

Förderkennzeichen: 3515685A01

Informationen erhalten Sie unter
www.biowildprojekt.de

Stand: Juni 2021

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Bundesamt für Naturschutz

Das Projekt „Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern“ wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt
Betreuungsforstamt Dessau

LandesZentrum WALD Sachsen-Anhalt

ANW

Weisergatter

BioWild-Weisergatter in der Dübener Heide, Sachsen-Anhalt — Foto: Jürgen Kristin

Wald mit Wild
„Zeigen, was Sache ist“

Vorwort des Forstamtes:

Klimastabile und strukturierte Mischbestände sind das Ziel eines zukunftsfähigen Waldumbaus. Er kann nur mit angepassten Wildbeständen gelingen. Um den waldbaulichen und jagdlichen Erfolg beurteilen zu können, empfiehlt das Forstamt den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern die Anlage von Weisergattern.

Warum ein Weisergatter?

Um herauszufinden, welche Baumarten sich bei Ihnen im Wald ohne Wildeinfluss verjüngen würden, können kleine 12 x 12 m große Weisergatter gebaut werden.

Je nach Standort des Weisergatters sind schon nach wenigen Jahren deutliche Unterschiede in der Baumartenzahl und Dichte der Naturverjüngung innerhalb und außerhalb der Gatter für den Waldbesitzer und Jäger sichtbar.

Die Weisergatter simulieren den wildlosen Zustand, den niemand will. Rehe und andere Schalenwildarten leben von Pflanzen. Natürlich verbeißen sie auch mal ein Bäumchen. Das ist aber nicht gleich ein Schaden für den Wald. Nicht akzeptabel ist allerdings, wenn der Verbiss dazu führt, dass Baumarten ganz verschwinden. Das BioWild-Projekt belegt, dass leider 50 - 75 % der möglichen Baumarten von überhöhten Wildbeständen aufgefressen werden.

Konsequenzen

Der Waldbesitzer sollte jedes Jahr zusammen mit dem Jäger und ggf. dem Förster die Verbiss-Situation im Wald begutachten. Nötige forstliche (z.B. mehr Licht auf den Boden) und jagdliche Maßnahmen (z.B. Abschusshöhe) werden protokolliert und im Folgejahr gemeinsam auf Wirksamkeit überprüft.

Wohin baue ich das Weisergatter?

- Möglichst in stabilen Wäldern (ohne Borkenkäfer/Windwurf), wo Verjüngung schon ansatzweise im Bestand vorhanden ist.
- Abstand vom Weg ca. 30 – 50 m
- Leichte Überschirmung ist ideal, möglichst mitten im Bestand mit ausreichendem Lichteinfall
- Der Boden sollte nicht durch Fahrspuren verdichtet oder total vernässt sein
- Absolute Südlagen sind ebenfalls zu vermeiden
- Wenn es Sie interessiert, wie es auf der Freifläche aussieht, kann auch dort ein Weisergatter angelegt werden.

Wo erhalte ich weitere Informationen?

Auf der Homepage www.biowildprojekt.de unter der Rubrik Projekte können Sie sich über Ergebnisse zweier Weisergatterflächen nach dreijähriger Beobachtung informieren.

Vergleichsfläche:

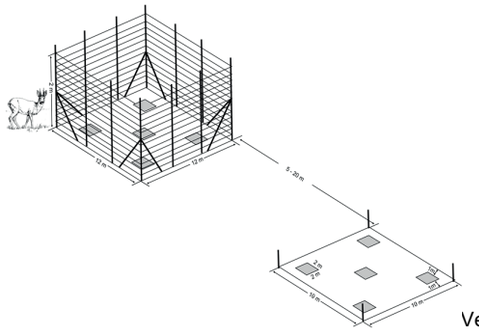
Eine Vergleichsfläche kann in ca. 20 m Entfernung zum Weisergatter in ähnlicher Größe möglichst mit vergleichbarer Belichtung und Bodenbewuchs angelegt werden. Ist kein Muss, kann aber den Vergleich zwischen der gezäunten und ungezäunten Fläche erleichtern und somit den Einfluss des Wildes verdeutlichen.

Weisergatter:

- Quadratischer Zaun mit einer Kantenlänge von 12 x 12 m (hasendicht)
- Zaunhöhe: 2,20 m bei Rot- und Damwild und 1,80 m bei Rehwild, wovon die untersten 20 cm nach außen umgeklappt werden.
-

Tipps zur Bauausführung:

- Die vier Ecken des Weisergatters durch Pfähle markieren.
- Größere Bodenunebenheiten auf Zaunlinie einebnen.
- Eckpfähle setzen und Stützpfähle montieren. Die Eck- und Zusatzpfähle sollten nach dem Einrammen je nach vorkommender Wildart (Rehwild 1,8m / Rotwild 2,1 m) aus dem Boden herausschauen. Bei flachgründigem Boden Erdbohrer einplanen.
- Auf der Zaunlinie alle drei Meter einen Zusatzpfahl setzen.



Vergleichsfläche

- Beginnend vom geographisch tiefst liegenden Punkt des Gatters Wildgatterknotengeflecht abrollen und provisorisch oben in die Pfähle einhängen.
- Die untersten 20 cm des Zaunes nach außen umschlagen.
- Zaunlänge passend zuschneiden.
- Bodenheringe in den 16 Zwischenfeldern setzen. Ggf. zusätzliche Heringe nach Bedarf (Baumstümpfe, Gelände sehr uneben) einbringen.
- Überprüfen, ob Zaun überall dauerhaft wilddicht ist. Ggf. mit Spanndrahtstücken nachfixieren.